

widrigen aber da man derglychen gütliche mittel usschlachen, nichts anders als die Zerrütung unsers fryen standts leider Zugewarthen: deswegen Jr h und Oberm sy abgesandt sy von Zürich dahin freündt- und Eydtg. Zu vermahnen und Zuo Er-  
suochen. Alles mit mehrerem. Undt wan sy die disposition verspüren mögendt, von den mitlen Zu reden syn würdt".

- 1) Datum einer Randglosse des Zuger Ammanns B e a t II. Zurlauben, der vor-  
liegenden Text konzipierte, entnommen: "den 24. Juli 1632 concipiert Jn  
Luzern."
- 2) Eine solche Gesandtschaft war an der Tagsatzung der kath. Orte vom 21. und  
22. Juli 1632 in Luzern beschlossen worden, s. EA V 2, 699a spez. 700,  
Zeile 23-29. Als Gesandter von Stadt und Amt Zug nahm Beat II. Zurlauben  
an dieser Tagsatzung teil, s. ebenda 699 (Nr. 599).
- 3) Deren Namen sind in den gedruckten EA nicht genannt.
- 4) s. ebenda 693 (Nr. 593). Gesandter von Stadt und Amt Zug war auch hier  
Beat II. Zurlauben.
- 5) Die entsprechende Instruktion von Stadt und Amt Zug auf die untenenannte  
Vermittlungskonferenz s. AH 9/68.
- 6) s. EA V 2, 705 (Nr. 605). Auch hier war Beat II. Zurlauben Gesandter von  
Stadt und Amt Zug.
- 7) s. ebenda 635 (Nr. 546). Der hiefür in Frage kommende Beat II. Zurlauben  
nahm an dieser Tagsatzung nicht teil.
- 8) s. ebenda 1528 Art. 191, 192

Konzept - AH 82, 315-316

## 102

1632 August 1.

A

MEMORIALE<sup>1</sup> [IN ZUSAMMENHANG MIT DER AM 3. AUGUST 1632 BEGINNEN-  
DEN EIDG. VERMITTLUNGSKONFERENZ IN BADEN<sup>2</sup>, DIE DEN  
MATRIMONIAL- UND KOLLATURSTREIT IM THURGAU UND RHEIN-  
TAL BEILEGEN SOLLTE, AUFGEZEICHNET VOM TAGSATZUNGS-  
SANDTEN VON STADT UND AMT ZUG, BEAT II. ZURLAUBEN]

"Diewyl nun verschinen Joannis [d.h. an der vom 21. Juni bis 4. Juli 1632  
dauernden eidg. Vermittlungskonferenz] Zuo Baden<sup>3</sup> bewüsster spänigkheit wegen  
Zwüschenndt uns den 5 [kath. im Thurgau und Rheintal reg.] Orthen undt Zürich  
Anträffendt die widersprochnen frauenfeldischen Erkhanndtnuss<sup>4</sup> [- diese wur-  
de an der Tagsatzung der VII den Thurgau reg. Orte - VIII Alte Orte ausg. BE  
- vom 29. Oktober 1630 in Frauenfeld<sup>5</sup> erlassen -] Jn Ehe und Collatursachen  
durch die 4 h. Ehrensaz [Franz Ludwig von E r l a c h, von Bern; Hans Ru-  
dolf F a e s c h, von Basel; Johann Daniel von M o n t e n a c h, von Frei-  
burg; Johann Jakob vom S t a a l, von Solothurn] als hierin bekhandte undt

erkhieste Richter us unser der Parthyen damals gehebten Unglychen Instructio-  
nes<sup>6</sup> und daruff erfolgten Rechtschlüssen ein Abscheidt<sup>7</sup> gemacht worden: darinen  
sy uns Zuo allentheilen gepeten. Uber alle dry Puncten der Judicatur in Reli-  
gions Matrimonial und Collatursachen instruiert<sup>8</sup> wider Zuoerschynen, undt dess  
rechtlichen entscheidts Zuerwarten: So handt unser g h undt Obern [im Falle  
von Stadt und Amt Zug Ammann und Rat] uns abgefertiget mit befelch dem Rechten  
Vorzeöffnen, diewyl unser Eidtgnossen [Bürgermeister und Rat] Von Zürich nach  
deren entzwsichendt sonderbaren und gmeinen underthonen Jn der Vogty Rynthal  
und Thurgew wye auch beeden Fr. g von Cost[anz, Bischof Johann VI. von  
W a l d b u r g - W o l f e g g] und St Galen [Abt Pius R e h e r] ergangner  
erkhandtnus [von 1630 anlässlich der Tagsatzung] Zuo Frauenfeldt<sup>9</sup> sich selbs  
Zuo einer parthy uffgeworffen, vil und mehrmalen der unbefüegsami derselben  
sich beschwärt, und uns die 5 ohrt als mitrichter Zfürsächern ... angekhlagt,  
das wir sy dardurch Jrer possession des Chor undt ehegrichts beraubet wye auch  
der nomination der praedicanten [im Thurgau und Rheintal] entsetzt. Uns also  
by mennighlichen Zu grossem despect, und Nachtheil einer gebruchten Unbillig-  
kheit, Unrechtmessigkeit beschuldiget, und das wir wider den Landtsfriden  
[von 1531] gehandelt habendt, öffentlich beclagt darumben des Rechtens Zuo uns  
begärt, dessen wir Jnen, einmal umb diser erzelten clegten gestanden. Dasel-  
big angeträten: und uszuueben verhoffen. Nun aber us der Ursach wyl sy Von  
Zürich einen anderen sidthero Jungst niw ingeführten stritigen puncten der  
Judicatur Jn Religionssachen, allererstlich rechtlich Zue erörtern Vermeint.  
Das Recht umb ...<sup>10</sup> clagen, syn verhofften usgang nit Nemen können. Thundt  
hiemit die 5 ohrt ... Zürich nochmalen piten undt ersuochen, sy eintweders  
Jrer geführten beschwörden und clegten über die Frauenfeldischen handlung  
und von der beclagten unbefuegsami guetlich abstohn, oder von uns der antwort,  
und demnach rechtlichen entscheidts by disen angefangnen Rechten wye billich  
erwarten wellendt ...

Und sy darüber was ferners an uns rechtmessig Zuosprächen befüegt syendt, wel-  
lendt wir gern Eines Eydtgnossischen unparthyschen Niwen Rechtens behelffen.  
Jn hoffnung man uns wyters nit notigen old Zuomuoten werde Können: Und Jn wi-  
derigem fahl Jres Unverhoffenden abschlags, [müsse man sich ernstlich fragen],  
ob der Cleger syn clag vermehren möge, und nit Zevor der antwort, und Urtheil  
umb syn erste clag erwarten Sölle.

Wan dan so woll die säz als Zurich Vermeinen möchten wir solten uns nit be-  
schwären antwort Zegeben umb alles so an uns gesuocht würdt, So Könte man für-  
wenden das so mundt undt hertz byeinandern sye Jezigen und alten des versprä-

chens haltens etc., und man Recht, rund unnd frylich sich erklären thäte, hätten wir kein stryrt, und Zuo erluthering dessen, So fragen wir Ernstlich ob sy nit Zuofriden crafft des andern Articuls Jm landsfriden, wan Jre Religionsgenossen unserer gmeiner underthonen by Jrem glauben pliben mögendt, sagendt sy das Ja, sindt wir schon eins, sagend sy aber Ja und clagend darby es geschäche nit, so muosten sy Jre ... clag erwysen ... was nit geschehen wo man wider den landtsfriden gehandelt, als wye sy Jetz Jn diserm spahn clag habendt. Sagen sy aber das Nein, so Jst ... [das] so vil gredt, als wellen sy Jrer versprächen nit stath [tun und] den landtfriden nit halten.

... Widerumb gfragt Ob sy dan uns luth des 2 Articels [des Landfriedens] wellendt by aller fryheiten herrligkeiten und gerechtigkeiten pliben lassen sagendt sy Ja, aber mit Underscheidt das wir Jn glaubenssachen nit mehren sölendt. So Jst der underscheidt für sich selbs Jn selbigem 2. articul schon gemacht. Und wellen wir auch gantz nit mit unserem mehr Jre Religionsverwandte abtryben: ware auch wider den Landsfriden. Wye können sy dan befuegt syn sich ab unserem meer Zuoerclagen und sagen sy wellen darby pliben ...

Und möchte woll us diseren [und] den andern Rechtsätzen" - "Vertrag [15]32<sup>11</sup> Jm 2. articul. Abscheidt nach Othmari 1554 zu Baden<sup>12</sup>" - formiert werden, diewyl umb die glaubenssachen der Landtsfriden gnugsam erlüterung gibt und derselbe wir als einer usgemachten erorterten sach genzlich Zugeleben und stath Zuothun begärdt.

Ob sy uns deshalb Zubeclagen und Rechtlich anzusprechen befuegte und Rechtmessige Ursach habendt oder nit ... [sei sehr fraglich,] und ob mir nit by usgemachten Religion und landts fridens sach auch rüewig pliben sollen.

So dan sy wider verhoffen befuegte uebungen erkhendt werdendt Müesste man die Erklärung formieren und hernemmen ..., die acta einanderen noch Anzeigen. Unsere fromme Vordern handt sidther uffrichtung des Landtsfridens mit und Nebendt uch als mitregierende ohrt undt Rechtmessige Richter [im] Thurgau und Rinthal und [der Grafschaft] Baden Jn disem erkhendt gesprochen und urtheilt: Erstlichen Luth [15]32isten Thurgewischen vertrags alle Religionssachen undt landtfridens streitigkeiten mit dem mehr entscheiden glych daruff Jm Ri[n]thal Jn Religion in underschidlichen ... Zyten widerumb umb Ehesachen und von wegen Collaturen, Kirchenguetern, Cappellen, Pfarryen, Capplonien, Gotshüsern, Pfründen, Khirchenszierden, Altären, Priestern, Prädicanten, Erb, predigen, worth oder wärkhen, wider den landtsfriden und den glauben, widertäufern, Lüthens am Charfrytag, pfarygueter, Gotshaus, übung des glaubens, Chor, Tauff-

stein, einfuehrung Cathol. gotsdienst crafft landtsfridens, Plünderung der Kirchen we dan solliches alls mit authentischem vertrag spruch undt abscheidten vilfaltig Zebewyssen: dardurch der verstandt des Landtsfridens ussgelegt und unser Rechtsaminen gnuogsam erscheint werden.

Das wir mit Namen In sachen, und spänen Unser Angehörige gmein Underthonen betreffende Rechtmessige mit Richter ... syendt, und das meher gelten solle Jedoch crafft landtsfridens.

Diser actus, procedur, uebung erkhandtnusen oder Judicaturen we mans dy Nambsen mochte, sindt beschächen glych uff den uffgerichteten Landtsfriden crafft unser allersits habendt Fryheit herrligkeiten, gerechtigkeiten, crafft der geschwornen Pündten und brieffen, crafft dess so an unser vordern und an uns gewachsen, und Von Alter herkhomen und durch den Landtsfr[ieden] bestetiget Es sye nun dis alles we man welle so begären wir Jederzyt mit und Nebendt üch, uff begebenden fahl In demselbigen, als sachen so in unsern gemeinen vogtyen sich Zuotragen und spanig syn möchten: die bisharo gewohnte Rechtmessige Judicatur Zbruchen. Doch Allweg solcher mass undt gestalt das die glaubenssachen luth und vermög des Landtsfridens gerichtet, und mit Namen der Zürcher glaubensverwandte unsere gmeine Underthanen In übung Jres glaubens, rüewig verpliben mögen. Und so dan unser Eydtgnossen an disere unsere Runde offne Cathgorische uffrechte redliche erklärung und billiches anerbieten, uns nit by diser 100jeringen uebung und possession stritiger vogtien beherrschen, das Meer ein Meer nit syn lassen wellen we Jre vordern [laut 15]<sup>32</sup> vertrag auch gethan we und worinen es bishar Jederzyt beschächen, Zum Rechten Setzen ob sy nit schuldig mit andern Zu theilen; Luth verkhommsbr[iefen] etc. damit mit Ruhw besizen uff solche wys Kan es nit ruh w geben an einem oder [andern] ohrt Wer uns by der geuebten Judicatur pliben lassen soll ...

Wan dis alles nüt verfachen ... solte: handt wir öffentlich Zubezügen vor Gott und der Welt Mit groser conscienz das wir nüt Nwes Zuosuchen Nüt alts Zuoverlieren gesinnet, senders Pündt ehr und Eydt Br[ief] und sigel landtsfriden und verträg styff und einfeltig Zu halten entschlossen. Wellendt deswegen Erwarten ob mans so vilfaltig versprochen gmes oder entgägen [man] uns von unserm harkhommen undt wolhergebrachten alter possession mit gwalt abtriben welle und auff sollichen fahl wir dan ... [mit] Gottes gnad, ... [bei] unsern Eydt undt pundtsgenossen schuldige hilff schutz schirm und handthabung berueffen werden. ...

Jtem war uns Zuomuoten die Matrimonialsachen, und Collatur Zuedefendieren wan es derhalber ein Religionssach syn muos.

Es hatend unsere Vorderen alles so woll gemacht Jres gedenkens dass sy nit glaubt das etwas sollte unquot entstehen ...

Pluralitas votum nobis data ad conservandam Religionem Catholicam non concessit ad extirpandam Haereticam. Welch theil aber das missbrucht so Jst Ursach Zur clag Unpartysches gmuert

Kanst nit erkhenen

Und das Allererstlichen Solcher Urtheil oder erkhandtnus Zuogeben wir befuogt syendt: Erscheint us deme, das der 2 artichel des Landtsfridens, uns die 5 [kath.] ohrt by allen Fryheiten undt gerechtigkeiten in gemeinen Vogtyen und herrschafften ... verpliben lassen: Nun aber Zevor dem Landtsfriden handt unsere voreltern crafft pundtsbrieffen und alten harkhommens Jn allen sachen nuzit usgnomen, mit uberigen Regierenden Ohrten Zuo iudicieren, glychmässige fryheit, undt gerechtigkeit gehebt und alle frig gsyn, also auch nach dem landsfriden biss uff disere Jezige Zyt Jn allen furgefallnen ... so woll religion als prophan sachen geurtheilt [und] erkennt. So volget hierus das wir crafft Landtsfriden von allermenigkhlichen ungehindert by diser gerechtigkeit und fryheit glych wey unsere Vorderen pliben sollen, und Eben auch also Zuo Jme khomen befuegt syen.

Undt dis argument durchuss, mit Sonnenclaren buochstaben und heiterm verstandt der Pundtsbrieffen Landtsfridens, Rechtspruch, und vilfaltigen abscheiden [insbesondere von Tagsatzungen in Baden] einanderen noch crefftig und bestendig Zuo erwysen.

Zum Anderen das disere Erkhandtnus Rechtmessig sye: ... So befindet sich Jn dem besagten Landtsfriden usstrukhenlich das Mennigkhlich was vorm [Kappeler-] Krieg [1531] entwert older nidergeworffen wider ersezt werden solle: daruff handt die Regierenden Ohrt nach eigentlicher betrachtung vierortischen vertrags A.<sup>o</sup> [15]30<sup>13</sup> beschächen undt ... des gevolgten Landtsfridens Jnhalt, dem Bischoffen Von Constantz [Johann V. von L u p f e n] syn rechtsami [insbesondere im Thurgau] A.<sup>o</sup> [15]32 wider Zuogeeignet. So dan nun unser L.E. von Zürich den Landtsfriden Wellen gelten lassen, So müessen sy der 9 ohrten erkhandtnus [von 1532]<sup>14</sup>, und consequenter die jezige so nichts anders Jst auch gelten lassen: Undt wyl dardurch dem Ansprächer das synig würdt; kan es anderst nit dan Rechtmessig gehe[i]ssen Werden.

Dritens Wan ein Erkhandtnus uff vorgehende Tractät Brieff, und sigel, Rüewige possession und harkhommen fundiert ist undt selbige von den befuegten Richtern Rechtmessig ertheilt Jst wey dan onlaugenbahr Von den 9 Regierenden Ohrten A.<sup>o</sup> [15]32 beschächen. So kan solche ... [nicht un]begrindt geachtet ... undt

geheissen werden.

Dass Zum 4ten dem Landtsfriden entgägen Sye, Kan woll syn wan man denselben synes claren heiteren einfältigen buochstablichen verstandts berauben, darvon oder darzuo thun will. Sonst gantz nit, diewyl der ander der drite und 7bte Articul die befuegsami, Rechtmessigkeit, undt gründt diser unser Judicatur In sich haltet und begriffen. Wye dan als Ehrwysen. Wan dan solche ofterholte Frauenfeldische Erkhandtnus gehörter massen befüögt, rechtmesig, wol begründt und dem Landtsfriden darzuo uff bestimbte Zyt und Tag Ergangen Soll undt wurdts sy am gägentheil nit meher wye vermeldet ungultig ... und nichtig, sondern verhoffentlich gultig, duechtig, und gwichtig können geachtet werden:

Und so U.G.E. [von Zürich] wye billich Im Standt der Richtern Neben Jren disohrts rüewig verpliben, und die Execution diser Erkhandtnus, Zuo erhaltung guotter Ruhw fridt undt einigkeit unsers L. Vaterlandts glych als wye Jre Pund [von 1351] Vordern, sonderlich aber In gantz änlichem handel undt spänigkeit Zuo Luggarus A.<sup>o</sup> 1554 [- damals setzte sich Zürich für die Neugläubigen aus Locarno ein -] gethan habendt, Jrestheils auch beschächen lassen: wyewoll wir diesere Ehesachen, und Collaturen unserstheils nit für religions sachen, sondern für particulariteten achten deren wir nit Zuegeniessen, und uns derselben wegen Jederzyt als unpartysche mit Richter erzeigen Wellendt.

Was gestalten sy nun Jre Zuolag erwysen, und wir hingägen wyters darlegen werden hatt man beedersits Zuo erfahren.

Landtsfridens verstandt, und Auch des grosen Abscheids und Rechtspruchs [- damit ist der obgenannte Vertrag von 1532 gemeint -]. Jst was daruf stats In die 100 Jahr bishero In actu wurklich mit billigkeit rüewig geubt und gebrucht worden Jst. Wan wir aber Jezund etwas Nüwes, ungewohntes, früher nit geübts fürgenommen hätten, möchte man ursach suchen uns Zubeclagen, wyl aber diss nit Jst.

Luggarner Handel [von 1554] gleichformig: entlich mit Underhandlung, [der Schiedorte] Glarus, und Appenzell güetlich Verglychen [und zwar an der am 19. November 1554 beginnenden Tagsatzung der XIII Orte in Baden]<sup>15</sup>. by dem wier verpliben: undt erkhendt worden das selbiges in gmeinen Herrschafften syn fürgang haben Sölle. Wardt damals das wörtlin Gebietten nit annemblich den 4 Stetten [d.h. Zürich, Bern, Basel und Schaffhausen], mit fürwenden wäre wider Jr consciantz undt gwüssen, denen Jehnigen so zuo Jrem glauben träten, Zuo gepieten darvon abzuowychen, oder sy dammb zuo Verwysen Oder Zuostraffen. ... Diser spahn wärte auch A.<sup>o</sup> 1553, 1554; undt gleichwye Zürich sich damals anerbotten vermög des Abscheidts den Montag nach Othmari Zuo Baden 1554 [ge-

meint der obgenannten Tagsatzung] den Landtsfriden durchus Zuhalten. Undt Zum Anderen bekhendt das der Landtsfriden das meer gruoßsam erlütere, undt was Vonnöten Vorbehalten sye; Jtem sich entschuldiget nit bewilligen noch mit gepoten oder schryben helfen könnendt, dass Jre Nüwe religionsgnossen verwysen werden sölten: so undt aber die 7 [im Thurgau reg.] ohrt fürfahren Lassen sy es geschächen undt wellendt, friedt undt Ruhw willen Jn Kein Vermeren spahn oder rechtfertigung khommen. Aber hierzuo weder hilf Rath noch that geben, sondern sich gantzlichen entschlachen. Doch mit vorbehalt das solches fürfahren, an Jren Fry undt gerechtigkeiten onschädlich: Jtem das sy kein Ursach Zum Krieg geben sondern den Landtsfriden, Pündt undt was man einandern schuldig halten, der gmeinen Eidtg[enossenschaft] Nutz Ehr undt wollstandt Zufürdern Uрпиelig etc. Also uff nit unglyche wys könnte Jn disem Thurgewischen Ehehandel etc. procediert werden. die 3 [Orte] Bern, Basel undt Schaffhusen Namendt die güetliche mittel ahn, das Namlichen den Landtsfriden Zuhalten: Jtem das ein meers, ein meher syn undt pliben sölle, Allein der Artichel des gepietens dannenthon sye etc. Jr h und Ob: von Ruhwen wegen Zuofriden syen etc.

Jtem nun Zletst dis ein Religion sach. Dem Bischoff von Costantz [im Thurgau] Syne Recht geben. dem Praelaten [d.h. dem Abt von St. Gallen im Rheintal] syne Collaturen Jn dem wir doch nit Interessiert sindt unser befugt gsyn. Wie auch Jst es keine belehnung sy [d.h. wohl Zürich] selbs das Mer fürgeben. So vil dan die Ehesachen und Collaturen betrifft und sy vermeinen ... [das] Recht darzuozeheben als Constantz und St. Gallen, lassen wirs sy verantworten: und ein revision beder habender gwahrsaminen und praetentionen, nit Zuowider syn; undt allen muglichsten vereuserung mitlen noch Zu dencken helfen.

Mittel:

Theilung, Ehegericht Jns Thurgew: Nachfrag dem uffheben beeder Religionen.

Wan wir [d.h. die V kath. Orte] dafür uffs Elsass Undt [Stadt] Constantz dismalen bessere Achtung gebendt dan uff disere ytele Vermeint Stukhen".

- 1) Das Dokument trägt den Titel: "Project Nacher Baden den 1. Augsten 1632."
- 2) s. EA V 2, 705 (Nr. 605)
- 3) s. ebenda 693 (Nr. 593). Auch an dieser Tagsatzung war Beat II. Zurlauben Gesandter von Stadt und Amt Zug.
- 4) s. ebenda 1528 Art. 191, 192
- 5) s. ebenda 635 (Nr. 546). Stadt und Amt Zug liess sich an dieser Tagsatzung nicht durch den hiefür in Frage kommenden Beat II. Zurlauben vertreten.

- 6) Die Instruktion von Stadt und Amt Zug auf die Vermittlungskonferenz von Juni/Juli 1632 in Baden s. AH 9/64.
- 7) s. Anm. 3
- 8) Die Instruktion von Stadt und Amt Zug auf die Vermittlungskonferenz vom August/September 1632 in Baden s. AH 9/68.
- 9) s. Anm. 4
- 10) Diese Passage ist derart verkorrigiert, dass zwei, drei Wörter nicht mehr gelesen werden können.
- 11) Es muss sich hier um den Vertrag handeln, welcher bezüglich der Gerichtsherren im Thurgau an der am 8. Januar 1532 in Frauenfeld begonnenen Tagsatzung der IX Orte - VIII Alte Orte plus FR - geschlossen worden war, s. EA IV 1 b, 1254 (Nr. 669); den Vertrag selber s. daselbst 1261 zu o.
- 12) Gemeint ist hier die XIIIörtige Tagsatzung, welche am 19. November 1554 in Baden begann, s. EA IV 1 e, 1057 (Nr. 341). Gemeint sind hier die Uebereinkünfte bezüglich der Glaubensstreitigkeiten in Locarno, s. ebenda 1063 x, 1074 zu x.
- 13) Dabei muss es sich um den "Vergriff der artiklen und des vertrags, wie ... Zürich, Bern, Glarus und Solothurn der Thurgöwern halb abgeredt sindt" vom 17. September 1530 handeln, s. EA IV 1 b, 768-778. Dieser Vertrag wurde an der Tagsatzung der III Orte ZH, BE und GL am 17. September 1530 in Zürich geschlossen, s. ebenda 765 (Nr. 389).
- 14) s. ebenda 1261 zu o. Diese Erkenntnis wurde an der Tagsatzung der am 8. Januar 1532 begonnenen Tagsatzung der IX Orte - VIII Alte Orte plus FR - in Frauenfeld erlassen, s. ebenda 1254 (Nr. 669).
- 15) s. Anm. 12

Konzept - AH 82, 317-320, 324 - Blatt 324<sup>r</sup> leer

## 103

1632 August, Baden im Aargau

A

NOTIZEN [DES TAGSATZUNGSGESANDTEN VON STADT UND AMT ZUG, BEAT II. ZURLAUBEN, UEBER DIE EIDG. VERMITTLUNGSKONFERENZ VOM 3. AUGUST BIS 7. SEPTEMBER 1632 IN BADEN<sup>1</sup>, AN WELCHER DER MATRIMONIAL- UND KOLLATURSTREIT IM THURGAU UND RHEINTAL BEIGELEGT WERDEN SOLLTE]

- "1. Der Erst Rechtssatz. Ob der cleger [d.h. Zürich] syn Khlag meeren möge? und nit Zuvor der antwort, und volgents der Urtheil über syn erste clag Zuo erwarten schuldig syn solle:
2. Diewyl umb der glaubenssachen der Landtsfriden [von 1531] Lütherung gibt und derselben wir beedersits Zugeläben versprächendt. Würdt Zum Rechten gsetzt, ob Zurich uns [den V kath. im Thurgau und Rheintal mitreg. Orten] desshalber Zuobeclagen oder Rechtlich anzusprächen befülegt sye oder nit. Ob wir nit by usgemachten Religion undt Landtsfridens sachen rüewig undt undisputiert Verpliben Söllendt.
4. [!] Nach eroffnung wye und warinen unsere Vorderen erkhendt, würdt befragt

✓  
275